



International

Auf den Philippinen sind wegen des Taifuns „Fung-wong“ mehr als eine Million Menschen in Sicherheit gebracht worden. Der Sturm traf am Sonntagabend um 21.10... **P.2**

Wirtschaft

Flüge in den Premium-Klassen und mit Privatjets besteuern, um den Klimaschutz zu finanzieren: Für dieses Vorhaben will eine Gruppe von bislang gut einem Dutzend... **P.3**

Sport

Die Indianapolis Colts gewinnen das stimmungsgeladene erste Berlin Game - und feiern ihren Runningback. Die Spieler der Indianapolis Colts stürmten auf... **P.4**

Punta de Mita

Teilweise wolkig
Morgendämmerung: 06:20 AM
Sonnenuntergang: 07:40 PM
Feuchtigkeit: 79% 26-28 C

Schwierige Mission im Amazonas

Voraussetzungen und Themen der Weltklimakonferenz

Bei der Weltklimakonferenz in Brasilien wird in den kommenden zwei Wochen über Maßnahmen gegen die Klimakrise verhandelt. Die sogenannte COP30 in der Amazonas-Stadt Belém findet unter dem Vorsitz eines ehrgeizigen Gastgeberlandes und zugleich unter schwierigen geopolitischen Bedingungen statt. Ein Überblick:

Symbolträchtiger Ort

Das riesige und walddreiche Schwellenland Brasilien ist in den internationalen Klimaverhandlungen traditionell ein einflussreicher Akteur. So war 1992 in der brasilianischen Metropole Rio de Janeiro das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) unterzeichnet worden.

Mit Belém wählte Staatschef Luiz Inácio Lula da Silva bewusst eine Stadt im Amazonasgebiet. Der dortige Regenwald spielt eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Erderwärmung und leidet zugleich besonders stark unter ihr. Lula setzt sich für den Klima- und Waldschutz ein, baut aber zugleich die Ölförderung seines Landes weiter aus und begründet dies damit, die Einnahmen würden für die Energiewende gebraucht.

Die Wahl von Belém als Austragungsort ist umstritten, weil die Stadt nicht über genügend Hotelbetten zur Unterbringung der rund 50.000 COP-Teilnehmer verfügt. Die daraus resultierenden sagenhaften Zimmerpreise bestimmten die Vorab-Berichterstattung über die COP30 mehr als die Verhandlungsthemen.

Geopolitische Voraussetzungen

Donald Trump, für den der menschengemachte Klimawandel „der weltweit größte Betrug aller Zeiten“ ist, schickt zwar nicht einmal hochrangige Regierungsvertreter nach Belém, sein Einfluss auf die Verhandlungen dürfte aber dennoch groß sein. Da der US-Präsident erneut den Ausstieg seines Landes aus dem Pariser Klimaabkommen verfügt hat und die US-Mittel für die Energiewende und Entwicklungshilfe zusammenstreicht, liefert er anderen Staa-

ten eine Ausrede für unzureichende Maßnahmen gegen die Klimakrise.

Außer in den USA sind auch in anderen Erdteilen wie Europa rechtspopulistische Kräfte erstarkt, die sich Ausgaben für Klimaschutz und Klimaanpassung entgegenstellen. Die EU-Mitgliedstaaten einigten sich erst nach zähem Ringen auf neue gemeinsame Ziele zur Emissionsminderung, die von Umweltorganisationen als zu schwach und zu vage kritisiert werden. Der weltgrößte Treibhausgasemittent China bleibt bei seinem neuen nationalen Klimaziel ebenfalls hinter den Erwartungen zurück.

Außerdem sorgen das Zusammenstreichen der internationalen Entwicklungshilfe und steigende Rüstungsausgaben wegen anhaltender Kriege dafür, dass weniger Geld für Klimaschutz und Klimaanpassung zur Verfügung steht.

Knackpunkte der COP30

Zehn Jahre nach der Vereinbarung des Pariser Klimaabkommens ist die internationale Gemeinschaft laut UN-Generalsekretär António Guterres am Ziel „gescheitert“, die Erderwärmung auf 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Derzeit steuert die Erde vielmehr auf eine gefährliche Erhitzung um drei Grad zu. Nun sind Maßnahmen gefragt, mit denen die Erde vor Ende des Jahrhunderts auf den 1,5-Grad-Pfad zurückkehren kann.

Trotzdem kamen bis zur COP30 nur etwa 100 der gut 190 Staaten des Pariser Abkommens der UN-Aufforderung nach, dieses Jahr nachgeschärfte nationale Klimaziele, sogenannte NDCs, vorzulegen. Die zugesagten Maßnahmen reichen bei Weitem nicht aus, nach der absehbaren Überschreitung der 1,5-Grad-Grenze in den kommenden Jahren zumindest langfristig diese Schwelle wieder zu unterschreiten. Offiziell stehen die Emissionsminderungsziele zwar nicht auf der Verhandlungsagenda der COP30, das Thema wird aber dennoch eine zentrale Rolle spielen.

Der Klimaexperte der Nichtregierungsorganisation Oxfam, Jan Kowal-

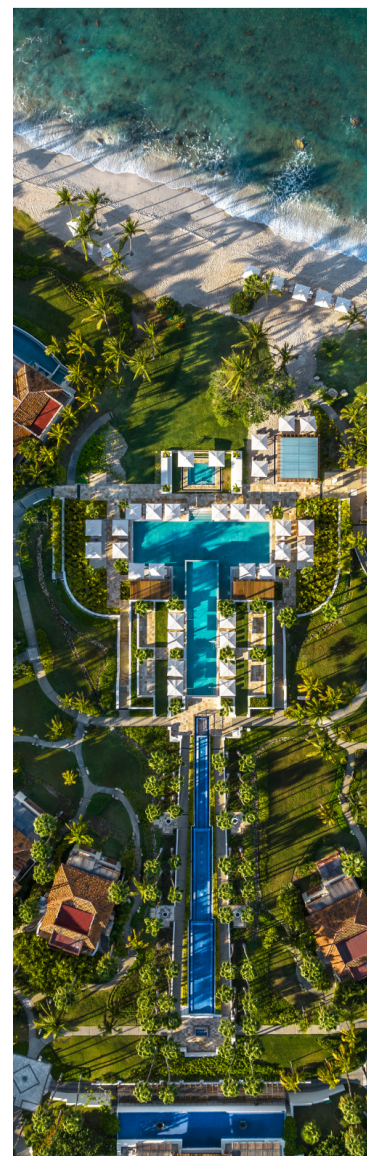
zig, sagt, die Verhandler müssten auf den Misstand mit einem „Notfallprogramm“ reagieren. Ob die EU dabei wie in vergangenen Jahren als Treiber auftreten kann, ist fraglich. Schließlich reist sie mit dem nur vagen Ziel an, bis 2035 ihre Emissionen um 66,25 bis 72,5 Prozent zu verringern.

Auch das Ringen um die Klimafinanzierung für ärmere Länder dürfte sich in Belém äußerst schwierig gestalten, zumal nach der Vereinbarung eines neuen Klimafinanzierungsziels im vergangenen Jahr bei der COP30 keine Entscheidung ansteht. Bei der COP29 war zugesagt worden, dass die Entwicklungsländer bis 2035 jährlich 300 Milliarden Dollar für den Kampf gegen den Klimawandel und die Anpassung an seine Auswirkungen bekommen sollen.

In Belém wird es darum gehen, woher genau die Summe kommen soll, die nach Angaben von Betroffenen und Experten deutlich unter dem tatsächlichen Bedarf liegt.

Ein Themenschwerpunkt der brasilianischen COP-Präsidenschaft ist der Waldschutz. Präsident Lula lancierte dazu am Donnerstag einen globalen Fonds namens Tropical Forests Forever Facility (TFFF), der Milliardensummen gewinnbringend anlegen und mit den Gewinnen Tropenländer belohnen soll, die ihre Regenwälder schützen. Deutschland sagte einen „namhaften“ Betrag zu - Höhe unbekannt.

Die internationalen Klimaverhandlungen lahmen derzeit nicht nur wegen politischen Gegenwinds, sondern auch weil praktisch alle Regelungen zum Pariser Abkommen mittlerweile ausverhandelt sind und kaum große Entscheidungen auf der offiziellen Verhandlungsagenda stehen. Die UN-Klimakonferenzen sind damit aber nicht an einem Endpunkt angelangt, meint der Germanwatch-Klimaexperte Petter Lyden. Es sei nur eine ganz „andere Verhandlungsarena als früher“, statt um gemeinsame Regeln müsse es jetzt um deren konkrete und entschiedene Umsetzung gehen.



■ Dürre im Iran

Regierung plant zeitweise Kappung von Wasser

Der Iran wird von einer beispiellosen Dürre heimgesucht, die vor allem die großen Städte des Landes zu Einschränkungen bei der Wasserversorgung zwingen könnte. In den Stauseen, welche die zweitgrößte iranische Stadt Maschhad mit Wasser versorgen, sank der Wasserstand auf unter drei Prozent, wie iranische Medien am Sonntag berichteten. Präsident Massud Peseschkian hatte angesichts der Wasserknappheit sogar eine Evakuierung der Hauptstadt Teherans nicht ausgeschlossen. Landesweit fiel im Iran in diesem Jahr viel zu wenig Regen.

„Der Wasservorrat in den Stauseen von Maschhad ist mittlerweile auf unter drei Prozent gesunken“, erklärte der Chef des Wasserwerks der nordöstlich gelegenen Stadt, Hossein Esmaeilian, nach Angaben der Nachrichtenagentur Isna. Die aktuelle Situation zeige, dass „die Steuerung des Wasserverbrauchs nicht mehr nur eine Empfehlung ist, sondern eine Notwendigkeit geworden ist“.

Maschhad zählt etwa vier Millionen Einwohner und wird durch vier Stauseen mit Wasser versorgt. Pro Sekunde werden in der Stadt 8000 Liter Wasser verbraucht, von denen 1000 bis 1500 Liter aus den Stauseen kommen, wie Esmaeilian erläuterte. Würden die Menschen ihren Verbrauch um 20 Prozent senken, wäre es möglich, „die Situation ohne Rationierung oder Wasserabschaltungen zu bewältigen“, betonte er.

Der Vizegouverneur von Maschhad, Hassan Hosseini, hatte zuvor erklärt, in der Stadt würden „nächtliche Wasserabschaltungen“ in Betracht gezogen.

Landesweit seien 19 große Stauseen und damit etwa zehn Prozent aller Stauseen des Landes praktisch ausgetrocknet, hatte Abbasali Kejchaei von der iranischen Wasserwirtschaftsgesellschaft Ende Oktober gewarnt.

Das iranische Staatsfernsehen zeigte Aufnahmen von mehreren Staudämmen, insbesondere in Isfahan im Zentrum des Landes und in Täbris im Nordwesten, wo die Stauseen deutlich weniger Wasser führten als in den Vorjahren. Im Stauwerk Amir Kabir, einem von fünf, die für die Wasserversorgung von Teheran zuständig sind, befinden sich derzeit laut dem Leiter der Wasserwerke der Stadt, Behsad Parsa, 14 Millionen Kubikmeter Wasser. Im Vorjahr waren es zum jetzigen Zeitpunkt rund 86 Millionen Kubikmeter Wasser gewesen.

In der Hauptstadt Teheran mit mehr als zehn Millionen Einwohnern seien zeitlich begrenzte Wasserabschaltungen geplant, um den Verbrauch zu begrenzen und „Verschwendung zu vermeiden“, sagte der iranische Energieminister Abbas Ali Abadi.

Die Wasserabschaltungen seien notwendig, „auch wenn dies zu Unannehmlichkeiten führen kann“, sagte der Minister.

■ Mehr als eine Million Menschen evakuiert

Taifun „Fung-wong“ trifft auf Philippinen

Auf den Philippinen sind wegen des Taifuns „Fung-wong“ mehr als eine Million Menschen in Sicherheit gebracht worden. Der Sturm traf am Sonntagabend um 21.10 Uhr (Ortszeit, 14.10 Uhr MEZ) in der Provinz Aurora auf der Hauptinsel Luzon auf Land, wie der staatliche Wetterdienst mitteilte. Zuvor meldeten die Behörden mindestens zwei Todesopfer. Vor wenigen Tagen hatte bereits der Taifun „Kalmaegi“ in dem Inselstaat gewütet, mehr als 220 Menschen kamen ums Leben.

Landesweit seien fast 1,2 Millionen Menschen evakuiert worden, erklärte der stellvertretende Leiter des philippinischen Zivilschutzes, Rafaelito Alejandro, vor Journalisten. In der Stadt Catbalogan sei die Leiche einer 64-jährigen Frau, die versucht habe vor dem Sturm zu fliehen, unter Trümmern und umgestürzten Bäumen gefunden worden, sagte der Rettungshelfer Juniel Tagarino der Nachrichtenagentur AFP.

„Fung-wong“ hat einen großen Radius, der fast das gesamte Land umfasst. Der Taifun bewegte sich laut Wetterdienst mit Windgeschwindigkeiten zwischen 185 und 230 Stundenkilometern.

Landesweit waren Vorkehrungen getroffen worden. Auf Luzon wurde für Montag die Schließung von Schulen und Regierungsgebäuden angeordnet. In der Hauptstadt Manila wurden bislang fast 300 Flüge abgesagt. Vielerorts wurden 200 Millimeter Regen oder sogar mehr erwartet.

Auf Catanduanes waren die Vorbereitungen von „Fung-wong“ am Sonntagmorgen bereits spürbar. Starke Winde und heftige Regenfälle überzogen die Insel, an der Küste fluteten hohe Wellen die Straßen. In einigen Gebieten kam es zu Überschwemmungen.



Häuser inmitten der steigenden Fluten, als der Supertaifun Fung-wong zuschlug (AFP)

„Die Wellen begannen gegen 07.00 Uhr zu tosen. Als die Wellen auf die Ufermauer trafen, fühlte es sich an, als würde der Boden beben“, sagte Edson Casarino, ein 33-jähriger Einwohner der Stadt Virac auf Catanduanes der AFP. „Jetzt regnet es stark und ich kann den Wind pfeifen hören.“

Auf Videoaufnahmen war eine Kirche in Virac zu sehen, die bis zur halben Höhe ihres Eingangs im Wasser stand. Am Samstag hatten Bewohner auf Catanduanes ihre Häuser mit Tauen am Boden befestigt und die Dächer beschwert, um zu verhindern, dass sie vom Wind fortgerissen würden.

Auch in der südlichen Region Bicol auf Luzon gab es Berichte über Hochwasser. In Guinobatan, einer Stadt mit etwa 80.000 Einwohnern in der Provinz Albay hatten sich Straßen in Ströme aus Flutwassermassen verwandelt, wie auf Videos zu sehen war.

■ „Wir sind nicht vor Armut geflohen, sondern vor Gewalt und Tod“

Afghanen in Pakistan bitten Kanzler Merz um Hilfe - „Können nicht zurück“

Afghanische Staatsbürger, die im Rahmen des Bundesaufnahmeprogramms eigentlich nach Deutschland kommen sollten und in Pakistan festsetzen, haben sich mit der Bitte um Hilfe direkt an Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) gewandt. „Wir können nicht zurück nach Afghanistan. Diese Rückkehr würde für viele von uns brutal und gewaltsam enden“, zitierte die „Süddeutsche Zeitung“ am Sonntag aus einem Schreiben an Merz. Der Kanzler müsse „diese schwierige Situation“ in einer Art lösen, „dass wir nicht in Lebensgefahr geraten“.

Das zweiseitige Schreiben sei dem Kanzler und mehreren Ministerien der Bundesregierung am Samstagabend über Verbindungsbüros des Bundestags zugesandt worden, berichtete die „Süddeutsche“. Es sei über eine Chatgruppe von 600 der insgesamt rund 2000 Betroffenen entstanden.

Das Angebot des Bundesinnenministeriums, für Geld und Sachleistungen auf den angekündigten Schutz zu verzichten, löst laut dem Zeitungsbericht Empörung aus. „Wir sind nicht vor Armut geflohen, sondern vor Gewalt und Tod“, zitierte die „Süddeutsche“ aus dem Schreiben. „Wir wollen einfach nicht glauben, dass die Institution, die uns einst Schutz vor Bedrohung

versprach, nun selbst zu einer Bedrohung werden könnte.“

Die Bundesregierung hatte nach der Eroberung Afghanistans durch die radikalislamischen Taliban im August 2021 ein Aufnahmeprogramm gestartet. Damit sollten besonders stark gefährdeten Afghaninnen und Afghanen dauerhaft eine Aufnahme in Deutschland aus humanitären Gründen ermöglicht werden.


ST. REGIS
PUNTA MITA



„Wir wollen die Koalition ausbauen und vor allem mehr europäische ...“

Luxus-Flugreisen besteuern: Länder wollen bei COP30 für Vorhaben werben

Flüge in den Premium-Klassen und mit Privatjets besteuern, um den Klimaschutz zu finanzieren: Für dieses Vorhaben will eine Gruppe von bislang gut einem Dutzend Ländern beim Weltklimagipfel COP30 in Brasilien werben. „Wir wollen die Koalition ausbauen und vor allem mehr europäische Staaten mit ins Boot holen“, erfuhr die Nachrichtenagentur AFP aus mit dem Vorhaben vertrauten Kreisen. Deutschland ist bislang nicht dabei.

Tatsächlich ist der CO₂-Fußabdruck, den Passagiere der Business- und der ersten Klasse von Linienflügen hinterlassen, ungefähr dreimal so groß wie der von Passagieren in der Economy-Klasse. Privatjets stoßen sogar 14-mal so viel klimaschädliches CO₂ pro Passagier und Flugkilometer aus wie Linienmaschinen.

Staaten, die bislang keine derartige Steuer auf Luxus-Flugreisen erheben, sollen dies nach dem Willen der Initiatoren künftig tun, um die Einnahmen in Klimaschutz und Entwicklungshilfe zu stecken. Staaten, die bereits solche Steuern haben wie etwa Frankreich, sollen diese erhöhen und breiter staffeln. Für Privatjets könnte die Steuer beispielsweise an den Kerosinverbrauch gekoppelt werden, aber auch andere Modelle sind in der Diskussion.

Angeführt wird die Initiative der Luxusflugsteuer-Befürworter von der Global Solidarity Levies Task Force, einer 2023 gegründeten und von Barbados, Kenia und Frankreich angeführten Gruppe. Bislang sind außerdem einige Inselstaaten und afrikanische Länder sowie Kolumbien, Dänemark und Spanien Mitglieder. Zudem gehören Organisationen wie die Weltbank und die UNO zu den

Unterstützern. Die Task Force will die COP30 im brasilianischen Belém nutzen, um ihr Vorhaben voranzutreiben.

„Wir brauchen eine innovative und faire Finanzierung“ des Kampfes gegen den Klimawandel, betonte der französische Präsident Emmanuel Macron am Donnerstag beim Gipfeltreffen zahlreicher Staats- und Regierungschefs im Vorfeld der COP30. „Es ist nur fair, wenn diejenigen, die am meisten haben und damit auch am meisten verschmutzen, ihren angemessenen Anteil zahlen“, pflichtete der spanische Regierungschef Pedro Sánchez ihm in seiner Rede am Freitag bei.



Gegenwind droht der Initiative von Seiten der Luftfahrtindustrie. Diese setzt darauf, mit luxuriösen Angeboten zahlungskräftige Passagiere an Bord zu locken. Air France etwa präsentierte im März ihre neu gestaltete erste Klasse. Auf Langstreckenflügen mit der Boeing 777 bietet die Fluggesellschaft betuchten Kunden damit künftig eigene „Suiten“, die über fünf Fenster, Lehnstuhl und einen zum Bett umwandelbaren Loungesessel verfügen. Befürworter der Luxusflugsteuer argumentieren, dass die

Ultrareichen ohnehin nicht besonders auf den Preis schauen und auch dann weiterhin fliegen werden, wenn die Ticketpreise steigen. „Vernünftig gestaltete Flugsteuern können kalkulierbare Einnahmen zur Klima- und Entwicklungsfinanzierung generieren und gleichzeitig Fairness und Solidarität stärken“, argumentiert die Gruppe der Befürworter in einem gemeinsamen Schreiben.

Als Beispiel ziehen die Initiatoren die Malediven heran. Das vom Tourismus abhängige Land erhebt hohe Abflug-Steuern: In der Business-Klasse sind umgerechnet gut 100 Euro fällig, in der Ersten Klasse rund 207 Euro und für Privatjets 415 Euro. „Es gibt keinen Grund, warum andere Länder das nicht auch könnten“, heißt es von Seiten der Befürworter.

Die Klima-Allianz und der Dachverband der deutschen Entwicklungsorganisationen, Venro, haben die Bundesregierung in ihrer gemeinsamen Stellungnahme zur COP30 im Juni aufgefordert, eine „aktivere Rolle in der Global Solidarity Levies Task Force“ einzunehmen, statt Beobachterstaat zu bleiben. Sie betonen, dass es der „Erschließung innovativer Finanzierungsquellen nach dem Vorschacherprinzip“ bedarf, um die steigenden Kosten der Klimakrise insbesondere für ärmere Länder zu kompensieren.

Die Klimaexpertin von Brot für die Welt, Sabine Minninger, kritisierte, dass Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) in seiner Rede beim Gipfel in Belém keine entsprechende Ankündigung machte. Ein Beitritt Deutschlands wäre „ein wichtiger Schritt Richtung Klimagerechtigkeit“, mahnte sie.

Amerikanischen Aktienmärkte

Dow Jones		
Nasdaq	173.69	+ 0.04%
S&P		

Internationale Aktienmärkte

Australia		
Frankfurt	43.70700	+ 0.00%
Italy		
London		
Madrid	36.85000	- 0.03%
Paris	38.83000	+ 0.00%
Tokyo		
Toronto		

Lateinamerikanischen Aktienmärkte

Bogota		
Buenos Aires		
Lima		
Mexico		
Panama		
Santiago		
Sao Paulo		
Venezuela		

Monetäre Indikatoren der US-Unternehmen

3D Systems Corp	2.22000	- 0.00%
3M Co	164.84000	+ 0.06%
Alcoa	37.32000	+ 0.02%
Amex	368.54001	+ 0.08%
AT&T	24.83000	+ 0.01%
B. of America	53.20000	- 0.01%
Boeing	194.10900	- 0.00%
Caterpillar	563.099976	- 0.01%
Chevron	155.020004	+ 0.03%
Cisco Systems	71.070000	+ 0.01%
Coca Cola	70.55000	+ 0.03%
Exxon Mobil	117.22000	+ 0.04%
General Electric	307.26999	+ 0.07%
H.P.	26.28000	+ 0.00%
Home Depot	371.10999	+ 0.06%
IBM	306.38000	- 0.09%
Intel	38.13000	+ 0.01%
Johnson & Johnson	186.57001	- 0.03%
JPMorgan	314.20999	+ 0.04%
Kraft Heinz Co	24.28000	+ 0.01%
McDonalds	299.66000	+ 0.05%
Merck & Co	86.28000	+ 0.02%
Microsoft	496.82001	- 0.04%
Pfizer	24.43000	- 0.00%
Procter & Gamble	146.98000	+ 0.03%
Travelers Cos	279.81000	+ 0.05%
United Tech.	86.01	- 0.07%
Verizon	40.029999	+ 0.01%
Wal-Mart	102.59000	+ 0.03%
Walt Disney	110.74000	+ 0.02%

„Wir werden zum Kapitol marschieren und unsere tapferen Senatoren und Abgeordneten im Kongress anfeuern“

Britische Ministerin: Vorwürfe zu BBC-Doku über Trump „äußerst schwerwiegend“

In Großbritannien hat Kulturministerin Lisa Nandy die Vorwürfe gegen den Sender BBC wegen eines irreführenden Zusammenschnitts von Aussagen des US-Präsidenten Donald Trump als „äußerst schwerwiegend“ bezeichnet. Nandy sagte am Sonntag bei BBC News, sie habe mit dem Chef der Rundfunkanstalt, Samir Shah, inzwischen gesprochen, der sich am Montag vor einem Parlamentsausschuss erklären muss.

Mehrere Medien rechneten mit einer Entschuldigung. Die Zeitung „The Daily Telegraph“ hatte am Dienstag berichtet, dass die BBC in ihrem Nachrichtenformat „Panorama“ Teile der von Trump am 6. Januar 2021 vor der Erstürmung des Kapitols in Washington gehaltenen Rede montiert habe.

In der nach seiner Niederlage bei der Wahl gegen Ex-Präsident Joe Biden gehaltenen Rede behauptete Trump,

um den Wahlsieg betrogen worden zu sein, daher sollten seine Anhänger „kämpfen wie der Teufel“. Am selben Tag stürmten tausende seiner Anhänger das Kapitol in Washington.

In der unbearbeiteten Aufnahme der Rede sagt Trump an einer Stelle: „Wir werden zum Kapitol marschieren und unsere tapferen Senatoren und Abgeordneten im Kongress anfeuern.“ In einem deutlich späteren Abschnitt der Rede erklärte Trump dann mit Blick auf das Wahlergebnis, es sei etwas schief gelaufen, das könne nicht sein, „und wir kämpfen, kämpfen wie der Teufel“. In der BBC-Dokumentation hingegen wurden die beiden Sätze direkt aneinander gefügt, sodass der Eindruck verstärkt wird, Trump habe seine Anhänger direkt zum Sturm auf den Sitz des US-Kongresses aufgerufen. Wegen seiner Rolle bei der Erstürmung des Kapitols wurde Trump im Jahr 2023 unter anderem wegen Verschwörung zur Behin-

derung einer offiziellen Amtshandlung sowie zum Betrug an den Vereinigten Staaten angeklagt. Aber nach Trumps Wahlsieg am 5. November 2024 sah sich der Sonderermittler Jack Smith gezwungen, das Strafverfahren gegen den Rechtspopulisten einzustellen.

Die Dokumentation mit dem Titel „Trump: A Second Chance?“ (Trump: Eine zweite Chance?) war eine Wo-

che vor der US-Präsidentenwahl am 5. November ausgestrahlt worden. Ein BBC-Sprecher sagte, Shah werde am Montag dem Ausschuss für Kultur und Medien des Parlaments eine „ausführliche Antwort“ geben. Ministerin Nandy zeigte sich „zuversichtlich“, dass die Leitung des Senders „die Angelegenheit mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandle“.

Wechselkurse

	EURO	USA	CAN	UK	AUS	SWISS	H.KONG	JAP
EURO	-	1.16	1.61	.88	1.79	.93	8.90	177.00
USA	.86	-	1.41	.76	1.54	.81	7.69	153.85
CAN	.62	.71	-	.54	1.10	.55	5.50	109.00
UK	1.14	1.31	1.85	-	2.04	1.05	10.10	201.00
AUS	.56	.65	.91	.49	-	.50	5.00	99.00
SWISS	1.07	1.24	1.82	.95	2.00	-	9.50	190.00
H.KONG	.11	.13	.18	.10	.20	.11	-	20.00
JAP	.01	.01	.01	.00	.01	.01	.05	-

■ „Viele waren am Ende, aber haben trotzdem weitergemacht“

Dank Undav: VfB springt auf Champions-League-Platz

Die Indianapolis Colts gewinnen das stimmungsgeladene erste Berlin Game - und feiern ihren Runningback.

Die Spieler der Indianapolis Colts stürmten auf Matchwinner Jonathan Taylor zu und vergruben den überragenden Runningback in einer Mensentraube, aus den Boxen des Berliner Olympiastadions dröhnten dazu Techno-Beats von Scooter: Mit einer Mischung aus Hauptstadt-Flair und US-Charme hat die NFL ihre spektakuläre Premiere in Berlin gefeiert, bei der die Colts in einem Overtime-Krimi als lachender Sieger hervorgingen.

„Unglaubliche Atmosphäre. Man kann es gar nicht beschreiben. Diese Kulisse, dieses historische Stadion. Wir sind extrem dankbar, hier zu sein“, sagte der österreichische Offensive Tackle Bernhard Raimann am RTL-Mikrofon, nachdem die Colts beim „deutschen Super Bowl“ ihrer Favoritenrolle gerecht wurden. Angeführt vom glänzend aufgelegten Taylor (drei Touchdowns) besiegten die Colts die Atlanta Falcons mit 31:25 (25:25, 13:14) nach Verlängerung. Mit acht Siegen und zwei Niederlagen bleibt die Überraschungsmannschaft der Saison eines der besten Teams der Liga. Für die Liga war das Gastspiel in Berlin jedoch ein voller

Erfolg. Mit der insgesamt fünften offiziellen Partie auf deutschem Boden, in den Vorjahren waren München und Frankfurt Austragungsorte, verfestigte die NFL ihre Expansionsstrategie. Während der Deutschland-Stopp für 2026 noch nicht feststeht, steigen 2027 und 2029 sicher weitere Partien in Berlin. Dafür investiert die NFL insgesamt 48 Millionen Euro.

Schon in den Tagen vor dem Kick-off gab es an der NFL in der Stadt kein Vorbeikommen. Am Brandenburger Tor spielten Kinder Flag Football, 20 Dönerbuden reichten das Lieblings-Fast-Food der Berliner im NFL-Papier - und alle elf Teams mit Marketingrechten für Deutschland übernahmen stadtweit Kneipen und Restaurants, in die einheimische Fans und Besucher aus Übersee zahlreich strömten.

Vor dem Spiel stand das Olympiastadion ganz im Zeichen des Jahrestags des Mauerfalls 1989. In Anlehnung an die Nationalflaggen Deutschlands und der USA tauchten die rund 72.000 Zuschauer die Arena für eine eindrucksvolle Choreografie in Schwarz-Rot-Gold und Blau-Weiß-Rot, während der deutsch-amerikanische Sänger Malik Harris „Wind of Change“ von den Scorpions schmetterte. Nachdem die US-Künstlerin Norma Jean Martine und

das deutsche Quartett German Gents die Hymnen gesungen hatten, starteten die Teams mit ähnlich viel Schwung in die Partie. Früh im ersten Viertel trug Taylor den Ball aus kurzer Distanz über die Linie. Das Stadion kochte, als H.P. Baxxter, Frontmann der Hamburger Techno-Band Scooter, seinen Hit „Maria, I like it loud“ zur Feier des Touchdowns live performte.

Bis zur Pause entwickelte sich ein spannendes Spiel, in dem beide Teams punkteten. Colts-Quarterback Daniel Jones glänzte mit klugen Pässen und mutigen Läufen zu First Downs - leistete sich kurz vor Ende des zweiten Viertels aber auch eine Interception, weshalb der Favorit mit einem 13:14-Rückstand in die Kabine ging.

Nach der eher lauen Halbzeitshow des australischen Pop-Musikers The Kid Laroi, ging es lange unspektakulär weiter, ehe der blitzschnelle Taylor, sozusagen „Taylor Swift“, den Falcons den vermeintlich entscheidenden Schlag versetzte. Mit einem Lauf über 83 Yards, dem längsten seiner Karriere erzielte der 26-Jährige den Touchdown zum 22:17. Doch Atlanta schlug durch Runningback Tyler Allgeier zurück, nach einem Field Goal der Colts ging es in die Overtime.

nig später eine 10-Sekunden-Strafe. Vorne waren Norris und Piastrini nun zunächst gemeinsam unterwegs, der Engländer war aber schneller und fuhr schnell einen kleinen Abstand heraus. Weit hinten meldete Verstappen auf den ersten Runden einen platten Vorderreifen, kam an die Box und war in der Folge sehr schnell unterwegs. Schon nach einem Viertel des Rennens war in den Top 10 angekommen, wenige Runden später lag er auf Rang vier.

Rund um die Rennhalbzeit wurden die nächsten Stopps absolviert. Norris kam zum ersten Mal rein, Verstappen zum zweiten Mal, Piastrini musste vor dem Reifenwechsel seine Strafe absitzen und fiel damit hinter den Weltmeister zurück. Beide McLaren hatten nun aber weiche Reifen aufgezogen, Verstappen hatte die länger haltbaren Mediums am Auto.

Norris wurde nun zusehends langsamer, Verstappen kam näher, und als Norris sich erneut neue Reifen holte, schlüpfte Verstappen vorbei. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich das heute sagen darf: Du führst das Rennen an“, funkte sein Renningenieur. „Nicht schlecht“, antwortete Verstappen - und holte sich überraschend wenig später selbst noch einmal die weichen Reifen für den Schlusspurt. „Wir haben nichts zu verlieren“, funkte Verstappen und griff noch einmal die vor ihm fahrenden Mercedes an.

■ Dank Undav

VfB springt auf Champions-League-Platz

Der VfB Stuttgart springt auf einen Champions-League-Platz, der FC Augsburg verliert erneut.

Wieder ging Sandro Wagner unverdrossen zu den Anhängern des FC Augsburg, wieder bedanke sich der Trainer für die Unterstützung, wieder stand er dort mit leeren Händen. Zweimal hatte Wagners Mannschaft beim VfB Stuttgart in Führung gelegen, am Ende kassierte sie durch den Doppel-Torschützen Deniz Undav (39./80.) die vierte Niederlage in Serie in einem Pflichtspiel.

Der dauerbeschäftigte VfB dagegen kann nach seinem bereits siebten Spiel in 23 Tagen zufrieden in die Länderspielpause gehen. Mit dem fünften Sieg im fünften Heimspiel sprang die Mannschaft von Trainer Sebastian Hoeneß auf einen Champions-League-Platz. Der Abstand zu RB Leipzig auf Rang zwei beträgt noch einen Punkt. „Es war klar, dass wir nicht mehr die größte Frische hatten, aber wir haben alles rausgehauen und verdient gewonnen“, sagte Maximilian Mittelstädt bei DAZN.

„Viele waren am Ende, aber haben trotzdem weitergemacht“, sagte Undav, der gemeinsam mit Mittelstädt (18., Foulelfmeter) die zweimalige Führung der Augsburger ausgeglichen hatte. Für den FCA hatten der frühere Stuttgarter Fabian Rieder (8.) und Han-Noah Massengo (26.) getroffen. Kurz vor dem Siegtreffer von Undav hatte Samuel Essende die große Chance zur erneuten Führung für den FCA vergeben.

Der VfB wirkte zunächst müde und ließ sich von den galligen Augsburgern auch prompt früh überrumpeln. Nach Keven Schlotterbecks langem Ball setzte sich der neu in die Augsburger Mannschaft gekommene Anton Kade gegen Finn Jeltsch durch, nach zwei Paraden von Torwart Alexander Nübel gegen Kade und Alexis Claude-Maurice staubte Rieder ab.

Die Führung hielt nur zehn Minuten, weil Schiedsrichter Harm Osmers nach einem Hinweis des VAR ein Halten von Schlotterbeck gegen Dan Axel Zagadou mit einem Strafstoß ahndete. Der wie Mitspieler Angelo Stiller nicht für die DFB-Auswahl nominierte Mittelstädt traf kaltschnäuzig. Die Freude darüber aber währte nur kurz.

Augsburg wirkte spritziger, Augsburg wirkte geistesgegenwärtiger: Nach einem riskanten Pass von Nübel verlor Kapitän Atakan Karazor an der Strafraumgrenze den Ball an Massengo, der Franzose nutzte die Chance zu seinem ersten Bundesligator. Ein Foul an Karazor, der sich am Boden wälzte, wollte Osmers nicht erkannt haben.

Augsburg ließ aus dem Spiel heraus zunächst wenig zu, einen Schuss von Undav parierte Finn Dahmen zunächst glänzend (24.). Den Kopfball zum 2:2 von Undav nach einer Flanke von Bilal El Khannouss erwischte der Augsburger Torhüter allerdings erst Zentimeter hinter der Torlinie.

■ „Jetzt auf dem Podium zu stehen, damit habe ich nicht gerechnet“

Norris gewinnt, Verstappen jagt - und gibt „niemals auf“

Lando Norris hat mit einem Sieg im wilden Rennen von Sao Paulo Kurs auf seinen ersten WM-Titel genommen - doch Mann des Tages war schon wieder Max Verstappen.

Max Verstappen lächelte gequält, der Fahrer des Tages war nicht der Sieger dieses Rennens in Brasilien - und wird trotz eines spektakulären Auftritts wohl auch nicht der nächste Weltmeister sein. Lando Norris ist seinem ersten Titel ganz nah, der McLaren-Pilot gewann den turbulenten Grand Prix in Sao Paulo und baute seinen Vorsprung noch einmal aus.

Verstappen erlebte nach einem Start aus der Box eine spektakuläre Wiedergeburt, pflügte durch das Feld und hielt mit einem herausragenden dritten Rang zumindest seine minimalen Chancen am Leben. Zweiter wurde der starke Mercedes-Teenager Kimi Antonelli, Norris' Teamrivale Oscar Piastri kam dagegen in einem weiteren enttäuschenden Rennen nicht über Platz fünf hinaus und verlor weitere Punkte.

„Jetzt auf dem Podium zu stehen, damit habe ich nicht gerechnet“, sagte Verstappen, „aber wir geben niemals auf.“ Norris freute sich über ein „perfektes Wochenende“, schränkte mit Blick auf die weitere Saison aber ein: „Wir waren nicht schneller als Max. Man sieht, dass sich alles ganz schnell ändern kann.“

Norris liegt nach dem zweiten Sieg in Folge nun 24 Punkte vor Piastri, Verstappen hat 49 Zähler Rückstand auf die Spitze. Die Formel 1 macht in diesem Jahr noch in Las Vegas, Katar und Abu Dhabi Station - die WM ist für Verstappen weiterhin theoretisch möglich, obwohl der Niederländer nach einem missratenen Qualifying seinen RB21 komplett umbauen ließ und zur Strafe aus der Boxengasse starten musste. Nico Hülkenberg im Sauber holte indes als Neunter Punkte.

Vor dem Start hatte Red Bull auf Regen gehofft, der eine Aufholjagd hätte begünstigen können. Tatsächlich kamen ein paar Tropfen, „aber es nieselt nur, das ist nicht viel“, sagte Verstappen kurz bevor es losging und klang dabei beinahe enttäuscht. Auf Regen musste der Weltmeister also verzichten, das obligatorische Chaos von Sao Paulo gab es auf den ersten Runden dennoch. Zunächst erwischte es Gabriel Bortoleto im zweiten Sauber, das erste Formel-1-Heimspiel eines Brasilianers seit sieben Jahren endete schon auf der ersten Runde an einer Mauer.

Eine Safety-Car-Phase ließ das Feld zusammenrücken, nach der Freigabe des Rennens wollte Piastri von Rang vier dann zu viel: In Kurve eins drückte er sich auf die Innenbahn neben Antonelli, schob den Mercedes in Charles Leclercs Ferrari hinein - und kassierte dafür we-

„Die Weltgeschichte ist der Fortschritt des Freiheitsbewusstseins.“
Friedrich Hegel

Sudokumanía

Ziel ist es, ein 9x9-Gitter von Zellen (81 insgesamt), die in 3x3 Unterraster (auch als Boxen oder Regionen) mit Zahlen von 1 bis 9 von den bereits in einigen Zellen zur Verfügung gestellt unterteilt ist zu füllen.

Die wesentliche Regel ist nicht auf die Zahlen in der gleichen Zeile, Spalte oder Feinstruktur zu wiederholen. Es ist wirklich nicht so schwer, obwohl stellte er klar, dass es zu lösen erfordert Geduld. Darüber hinaus benötigt keine spezielle numerische Fähigkeiten, sondern der gesunde Menschenverstand.

Trainieren Sie Ihre Meinung und Spaß haben!

Anfänger

2	7				8	5		6
		1					8	4
	8	9	1		5	7		
3	1	6	8					9
9				4				8
8					7	2	6	3
		5	6		9	8	2	
1	3					6		
6		8	2				4	5

4			5		8	9	1	
					9	7	6	
9	3	7	4					5
	2	8				4		6
	4		7		5		3	
3		5				1	2	
8					3	6	7	2
	5	9	8					
	7	3	1		2			8

Fortgeschritten

9	8			1		6		
	2		9	4				
		3	2		6			
					4			1
1	4						6	9
2			3					
			8		5	2		
				6	9		8	
		9		3			1	7

	6		4	2		7		
							5	
		2	1					8
	9				1	4		
	8		6	4	3		1	
		1	5				8	
4					7	1		
	3							
		8		5	4		7	

5	4	8	1	2	7	8	6	9
2	6	9	4	8	5	7	3	1
1	7	8	6	3	9	5	4	2
8	9	7	2	1	6	4	5	3
8	5	1	9	4	3	7	2	6
6	2	4	7	5	8	9	1	3
7	3	2	5	9	1	6	8	4
4	8	6	3	7	2	1	9	5
9	1	5	8	6	4	3	7	2

8	6	5	7	4	1	3	2	9
1	4	3	2	9	8	6	5	7
7	2	9	3	5	6	4	1	8
2	7	1	4	8	9	5	6	3
6	3	8	5	7	2	9	4	1
9	5	4	1	6	3	8	7	2
5	8	7	9	1	4	2	3	6
4	9	2	6	3	7	1	8	5
3	1	6	8	2	5	7	9	4

DEDICATED PRESS Vertrieb
+52 81 1344 9200
sales@dedicatedpress.com



DEDICATED PRESS Leitartikel
+52 55 5572 6129
editorial@dedicatedpress.com

Quelle Informationen:
Agence France-Presse (AFP)
Gedruckt und lokal in den einzelnen
Hotels verteilt.
Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen
alle gedruckten oder elektronischen, ohne
Genehmigung des Herausgebers.

2	1	5	7	3	4	6	9	8
8	8	4	6	9	1	7	5	2
9	6	7	5	2	8	1	3	4
5	4	8	1	6	3	9	2	7
6	9	3	8	7	2	5	4	1
1	7	2	4	5	9	8	6	3
4	2	6	9	8	7	3	1	5
8	5	1	3	4	6	2	7	9
7	3	9	2	1	5	4	8	6

7	2	6	4	5	3	8	1	9
4	9	8	6	1	7	5	3	2
5	3	1	2	9	8	6	7	4
2	8	9	7	6	5	1	4	3
6	1	5	3	4	9	2	8	7
3	7	4	1	8	2	9	6	5
8	4	3	9	2	1	7	5	6
9	5	7	8	3	6	4	2	1
1	6	2	5	7	4	3	9	8



ST REGIS
PUNTA MITA

EXTRAORDINARY ESCAPES

